

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 84.

Freitag, den 24. October

1879.

Bekanntmachung.

Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerwehr.

Sonntag, den 26. October dieses Jahres, Vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr soll auf der hiesigen Schießwiese eine Hauptübung der hiesigen Feuerwehren abgehalten werden und haben sich hierzu sämtliche Mitglieder derselben, Abtheilungsführer und Mannschaften unter Anlegung ihrer Dienstabzeichen pp. bei Vermeidung der in § 52 des Feuerlösch-Regulativs für hiesigen Ort vom 23. Februar 1870 angedrohten Ordnungsstrafe pünktlich einzufinden.
Wilsdruff, am 18. October 1879.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

die Eröffnung der hiesigen Fortbildungsschule betreffend.

Montag, den 3. November dieses Jahres, soll die Fortbildungsschule für Knaben in hiesiger Stadt wieder eröffnet werden und haben wir daher Folgendes zur Nachachtung der Betheiligten bekannt zu machen:

- 1., Die sub 2 gedachten Aufnahmepflichtigen haben sich am kommenden Reformationstage, Freitag den 31. October ds. Jrs., in der Zeit von Vormittags 11 bis 12 Uhr bei dem Herrn Schuldirektor Beck hier und zwar in dessen Classenzimmer **persönlich** anzumelden;
- 2., Aufnahmepflichtig sind alle diejenigen hier aufhältlichen männlichen Personen, welche Ostern 1877 und 1878 sowie Ostern dieses Jahres aus der Schule entlassen worden sind. Ausgenommen hiervon jedoch diejenigen, welche regelmäßig eine höhere Lehranstalt oder eine mittlere oder höhere Volksschule neun Jahre anstatt acht Jahre besuchen, oder auch dementsprechenden Privatunterricht genießen, jedoch nur unter den im Absatz 3 § 11 der Ausführungsverordnung zum Schulgesetze gedachten Voraussetzungen;
- 3., Die aus einer anderen als der hiesigen Bürgerschule entlassenen Fortbildungsschulpflichtigen haben ihre Schulentlassungsscheine bei der Aufnahme vorzulegen;
- 4., Die Schüler erhalten wöchentlich vier Unterrichtsstunden;
- 5., Schulgeld ist von den Fortbildungsschülern, welche sich hier aufhalten, nicht zu entrichten;
- 6., Auswärtige können nur mit besonderer Genehmigung des unterzeichneten Schulvorstandes und auch da nur unter gewissen Bedingungen, z. B. gegen Abentrichtung von Schulgeld, etc., Aufnahme finden;
- 7., Unentschuldigte oder ungerechtfertigte Schulversäumnisse und hierbei etwa vorkommendes widerrechtliches Verfahren der Eltern, Erzieher, Lehr- und Dienstherrn und Arbeitgeber werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft, sowie eigenmächtiges Einschreiten der Eltern gegen Disciplinarmassregeln der Lehrer und gegen die Ordnung der Schule mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet;
- 8., Die erforderlichen Rechen- und Zeichenhefte, Rechen-, Schreibe- und Notizbücher, eine Tafel, Reifzeug und die sonst noch erforderlichen Schreibutensilien haben die Schüler zu beschaffen und mit in die Schule zu bringen.

Wilsdruff, am 23. October 1879.

Der Schulvorstand.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Berlin, 21. October. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, darf wohl jetzt mit Sicherheit angenommen werden, daß Sr. Majestät der Kaiser am 28. October den Landtag im Weißen Saale des kgl. Schlosses in Person eröffnen wird.

Ein sehr bemerkenswerther Aufsatz der Grenzboten Nr. 42 legt unter mancherlei Enthüllungen dar, warum Fürst Bismarck, von Rußland sich abwendend, das Bündniß mit Oesterreich geschlossen hat. Der Aufsatz, der aus guten Quellen geflossen, aber schon vor etwa acht Tagen geschrieben worden ist, hat einen etwas bedenklichen Schluß, nämlich diesen: „Auch unter den höchsten Persönlichkeiten des preussischen Hofes zählt sie (die neue Politik Bismarcks) ganz entschiedene Anhänger. Dagegen verlautete bis zu diesem Augenblicke, wo wir diese Zeilen beendigen, noch nichts darüber, daß man sie an der Stelle theile und zu verwirklichen geneigt sei, von wo die oberste und letzte Entscheidung in derartigen Fragen ergeht; und wenn wir nicht irren, so ist der Reichskanzler darüber abgereist.“ — Das wäre allerdings eine neue Friction, sie ist aber nach den neuesten beglaubigsten Nachrichten schon überwunden. Diefen zufolge ist das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich durch die eigenhändige Unterschrift des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Joseph bestätigt und vollzogen worden. (Wie herausfordernd Gortschakoff aufgetreten, weiß Jedermann. Seit Menschenaltern genöthigt der deutsche Gesandte in Rußland eine bevorzugte Stellung; auch General v. Schweidnitz war bisher vom russischen Hofe sehr wohl gelitten. Das hat sich auf einmal vollständig geändert, er sah sich vernachlässigt und den franz. Botschafter auffallend ausgezeichnet. Der Großfürst Nicolans, der Bruder des Kaisers, erschien in Berlin, stieg in der russischen Botschaft ab, erklärte, er verweile nur incognito, trat aber ans Fenster und freute sich, wenn er von preuss. Offizieren erkannt und begrüßt wurde. Von dem Kaiser und dem kaiserlichen Hofe nahm er keine Notiz u. s. w. u. s. w.)

Frankfurt, 20. Okt. Der am Sonnabend auf der Reise von Berlin nach dem Süden hier eingetroffene Staatssecretär des Auswärtigen, Staatsminister v. Bülow, ist hier schwer erkrankt.

Frankfurt a. M., 20. Okt. Der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Minister v. Bülow, ist heute Nachmittag 3 Uhr hier gestorben.

Vor ein paar Tagen Panique auf der Börse in Paris. Die besten Papiere fielen gewaltig, Rothschild verkaufte 200 Millionen Rente; alles jagte, der Krach kommt. Es kam aber Besserung. Die Herren von der Börse hatten den Kopf verloren über die Wühlereien der Rothens und die zweideutige Haltung Gambettas; sie fürchteten, die honnette Republik höre auf und die rothe fange an.

Der Vesuv und der Aetna sind zwei prächtige Brüder, nur etwas heftigen Temperaments, wie die meisten Italiener, sie fangen leicht Feuer und ruiniren alles rings herum. Erdbeben sind die gewöhnlichen Begleiter ihres Ausbruchs. Der Aetna allein hat in den letzten Jahren für mehr als eine Million Lire Hecker, Weingärten und Häuser zerstört. Aetna und Vesuv machen aber auch ihre Gegenrechnung. Wenn sie anfangen zu rumoren, kommen die Engländer und andere Fremde in Haufen gefahren, betrachten sich das Schauspiel und zahlen die höchsten Eintrittspreise.

Im Thale der Murcia in Spanien hat eine große Ueberschwemmung stattgefunden, die durch das Sturmwetter verursacht wurde. Der durch die Ueberschwemmung herbeigeführte Verlust an Menschenleben wird auf über 500 Personen und der am Eigenthum angerichtete Schaden auf über 60 Millionen geschätzt. 4 Dörfer sind zerstört, 3500 Häuser und 120 Mühlen wurden vernichtet. Tausende von Personen rufen die Hilfe des Königs an. Der König hat sich am Montag nach Murcia begeben.

Die Engländer und Holländer sind große Liebhaber von deutschen Kartoffeln. Aus der Umgegend von Magdeburg und aus Schlesien werden Massen von Kartoffeln nach England und Holland verkauft. Die Engländer und die Holländer verlangen aber sorgfältige Auslese und Sortirung. Die kleinsten Kartoffeln müssen mindestens $1\frac{3}{4}$ Zoll im Durchmesser haben, wofür 78—81 Mark = Wispel = 2400 Pfund bezahlt werden. Die Lieferanten für Holland bewilligen für gute, unsortirte Waare 66—69 Mark, — blaue Kartoffeln und „blaue Augen“ werden noch 6—8 Mk. höher bezahlt. Auch aus Westphalen sind Ankäufer eingetroffen. In Gegenden in Franken sind die Kartoffelpreise gefallen, der Sack von 140 Pfund wird mit 3 Mark, Westphäler mit 4 Mark 50 Pfennig bezahlt. Im Mainthal werden 2,50 Mark bezahlt.

Die Chinesen kehren den Spieß um und suchen die Christen zum Heidenthum zu bekehren. Mit den Amerikanern fangen sie an. In Chicago ist kürzlich ein gelehrter Chinese Wong-Chin-Foo angekommen

und hat eine regelmässige Missionspredigt zur Belehrung der Christen gehalten. Die Zeitungen fügen hinzu, die Predigt sei sehr geschickt gewesen.

Vertikales und Sächsisches.

Wilsdruff, 23. October. Am Montag Nachmittag machte der hier wohnhafte Colporteur Mosig in seiner Wohnung durch Erhängen einen Selbstmordversuch, welcher ihm aber durch rechtzeitige Dazwischenkunft der polizeilichen Organe mißlang; die letzteren waren im Begriff gewesen, Mosig wegen an den Tag gekommener, an sehr jugendlichen Mädchen begangener Vergehen zu verhaften. Mosig konnte erst spät in der Nacht, nachdem er wieder vollständig zu Bewußtsein gekommen, zur weiteren Untersuchung dem hiesigen Königl. Amtsgericht übergeben werden.

— Daß der Geschäftsgang im großen Ganzen allmählig doch einen kleinen Aufschwung nimmt, zeigte der Verlauf des diesmaligen Böttcher- und Tischlermarktes in Dresden, sowie das Verkaufsgeschäft in Polstermöbelwaaren. Was zunächst letztere anlangt, so blieb nicht ein einziges Stück unverkauft, da die aus Finsterwalde und Liebenwerda gekommenen Fabrikanten den verbliebenen unbedeutenden Rest schließlich noch an hiesige Händler los wurden. Noch flotter verkauften die aus Altenberg, Geising, Ramenz und Neustadt bei Stolpen erschienenen Böttcher namentlich am Sonnabend Vormittag an die Landleute aus der näheren und entfernteren Umgegend von Dresden. Von den ganzen nach Dresden gebrachten Böttcherwaaren ist höchstens der siebente Theil unverkauft geblieben. Auch die Wilsdruffer, Meißner, Radeburger, Königsbrücker, Ramenzer und Pulsniger Tischler, welche theilweise zum ersten Male wieder nach langer Zeit einzelne Möbel von Kirschbaum, Mahagoni und Kirschbaum zum Verkauf gestellt hatten, sind weit über zwei Drittel der gebrachten Waare los geworden und hatten nicht — wie früher so oft — nöthig, zu Spottpreisen an Händler abzugeben, um nur wenigstens Geld mit nach Hause zu bringen, wenn sie auch direkt an den Consumenten theilweise zu gedrückten Preisen verkaufen mußten.

— Zur Warnung für unsere Gastwirthe diene die Mittheilung, daß die Zechprellerei vor dem Gesetze nicht mehr straffällig ist, da hierbei ein Betrug nicht konstatiert werden kann. Erst neulich war in einem Dresdner Restaurant gelegentlich eines Einzugschmaußes, der Fall vorgekommen, wo ein Arbeitsmann an der wohlbesetzten Tafel sich es gut sein ließ und als es zum Berappen kam — das Geld fehlte und ihm deshalb nichts genommen werden konnte.

— Die Idee, für die sächsischen Gemeindebeamten einen „Pensionsklassenverband“ ins Leben zu rufen, ist neuerdings von einem Komitee in Gohlis, Lausitz und Trebsen wieder aufgenommen worden. Zu diesem Behufe hat dasselbe eine Vorlage ausgearbeitet und solche an alle jene Stadt- und Landgemeinden verandt, welche nicht der revidierten Städteordnung unterstellt sind und über 2000 Ortseinswohner zählen. Natürlich giebt sich in den betreffenden Kreisen für die Ausführung des obigen Planes ein großes Interesse kund und hegt man den Wunsch, es möchten die vorgelegten Dienstbehörden sich diesem Verbands anschließen und auf diese Weise das Leben der Hinterlassenen ihrer verstorbenen Gemeindebeamten sicher stellen helfen.

— Weifen. Am 16. October wurde die hiesige landwirthschaftliche Winterschule mit 22 Schülern eröffnet.

— Borna. Innerhalb der letzten beiden Wochen sind in dem benachbarten Dorfe Witzniz elf Kinder an der Diphtheritis erkrankt und fünf daran gestorben. Seit einigen Tagen hat infolge dessen die dortige Schule geschlossen werden müssen.

— Geithain, 19. October. Heute früh gegen 4 Uhr brannte das Wohnhaus des Schmiedemeisters Görniz in Niedergräfenhain vollständig nieder. Das Feuer ist in den Dienestöcken heraufgekommen und wird Brandstiftung vermuthet.

— Reichenbach. Der Thierarzt Weber hat in diesen Tagen in dem ihm von einem Einwohner eines benachbarten Dorfes zur Untersuchung übergebenen Fleische eines Schweines massenhaft Trichinen entdeckt, infolgedessen dieses Fleisch ortspolizeilich konfisziert und vergraben worden ist. Da das betreffende Fleisch resp. Wurst verpfundet zu werden bestimmt war, so ist großes Unheil vom Publikum des Orts wie auch der Nachbarorte ferngehalten worden.

— Leipzig, 20. Okt. In der verflossenen Michaelismesse wurden beim Fremdenbureau des hiesigen Polizeiamts 19,840 Fremde angemeldet, und zwar 10,704 aus Gasthäusern und 9136 aus Privatwohnungen. Anmeldecheine wurden 8406 ausgefertigt, darunter 540 an Personen, welche Dienst oder überhaupt Unterkommen suchten. In der vorigen Ostermesse betrug die Zahl der angemeldeten Fremden 20,253, daher 413 mehr, die Zahl der ausgestellten Anmeldecheine 9263, daher 857 mehr, in der vorjährigen Michaelismesse die Zahl der Ersteren 20,134, also 294 mehr und die Zahl der letzteren 9063, also 657 mehr.

— Der Polizeidirektor von Chemnitz hat ein gegen die Organisation der Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaft gerichtetes Verbot erlassen. Diefelben stehen, wie bekannt, in direktem Gegensatz zu den (früheren) sozialdemokratischen Gewerkschafts-Verbänden und sind im Wesentlichen eine von der Fortschrittspartei errichtete Vereinigung, um die Arbeiter der Sozialdemokratie zu entfremden; sie fallen keineswegs unter das Sozialistengesetz. Der Verbandsanwalt dieser Vereine, Dr. Max Hirsch, ist nach Dresden gereist, um bei dem Minister des Innern, Herrn v. Kostitz-Wallwitz, die Zurücknahme des polizeilichen Verbotes zu erwirken.

Die Gewalt der Wahrheit.

Erzählung von Ludwig Habicht.

Berfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Der rechte Erbe“, ic.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dem alten Fischer kam dies Benehmen förmlich unheimlich vor. Wußte sie denn schon, was vorgefallen war, oder hatte nur die Ahnung eines Unglücks ihr völlig die Zunge gelähmt? Jetzt wußte er sich keinen Rath mehr, wie er seine Nachricht vorbringen sollte und einen muthigen Anlauf nehmend, begann er von Neuem:

„Wir haben heute Nacht im Mühlteich gefischt. Zuletzt hoben wir eine Reuse, die war furchtbar schwer. Das konnten keine Fische sein, das merkten wir sogleich, entweder war ein Baumstamm hineingetrieben worden, oder es mußte ein Mensch drin liegen, der im Teich verunglückt.“

Harms machte eine Pause; er hoffte noch immer, sie würde irgend eine Frage stellen und damit seine schwierige Aufgabe etwas erleichtern;

aber sie verharrte in ihrem dumpfen, räthselhaften Schweigen. Dem Alten blieb deshalb nichts weiter übrig, als nach einer Weile in seiner Erzählung fortzufahren: „Wir hatten die größte Mühe, unsern Fund an's Land zu bringen, und der Klaus schimpfte dabei fortwährend. Wenns nach ihm gegangen wäre, hätten wir unsere Last wieder in den Teich geworfen — so ist einmal die Jugend; aber ich dachte: der arme Mensch soll wenigstens ein christlich Begräbniß haben, denn das merkten wir schon, daß es ein Mensch war, den wir aus dem Wasser zogen. Es war freilich noch stockfinster — die Sonne sollte noch rauf kommen und es war recht kühl, aber uns fror nicht, wir hatten uns warm gearbeitet. Wenn er wenigstens noch lebte,“ sagte Klaus, „dann kriegten wir die Rettungsmedaille, so haben wir uns umsonst geplagt,“ und der Bursche machte mir allerhand Vorwürfe — so ist einmal die Jugend.“

„Na, ich hörte nicht weiter darauf,“ erzählte Harms in seiner bedächtigen Weise weiter. „Klaus, sagte ich, leucht einmal mit der Laterne über's Gesicht, damit wir wissen, wer hier im Teich verunglückt. — Es wird wohl Einer in der Betrunktheit in den Teich gestolpert sein, meinte Klaus und trieb allerhand Späße, die mir nicht gefielen. Unser junges Volk hat jetzt den Geier im Leibe.“

Wenn der alte Fischer gehofft, daß er durch seine umständliche Erzählung endlich die Aufmerksamkeit der Müllersfrau erregen würde, hatte er sich geirrt. Sie schien gar nicht mehr auf ihn zu hören, denn ganz in sich versunken saß sie da und ihre Gedanken mochten ganz wo anders weilen.

Die Müllerin ist doch zu merkwürdig, dachte der Alte; doch er war jetzt einmal im Zuge und nun ließ sich das Verhängnißvolle seiner Nachricht nicht länger aufhalten. — „Ja, wo war ich denn stehen geblieben?“ fuhr Harms wie nachsinnend fort. „Richtig, der Klaus leuchtete endlich über das Gesicht des Ertrunkenen hinweg, wie ich ihm geheiß; aber Sie müssen nicht erschrecken, Frau Elbach — der Tod kommt einmal an Jeden — freilich ist es schlimm, wenn eine Frau ihren Mann plötzlich verliert, und Sie haben bisher in schönster Eintracht und im Glück gelebt, und es thut mir recht leid —“

„Mein Mann ist todt?“ sagte Frau Elbach endlich leise und tonlos.

Dem Alten war es, als ob er von einem Alpdruck erlöst würde. Hatte doch wenigstens die Frau ihr unheimliches Schweigen gebrochen und ein Lebenszeichen von sich gegeben. Er nickte mit dem Kopfe und setzte dann laut mit bewegter Stimme hinzu: „Ja, Frau Elbach, es war Ihr Mann, den wir vor ein paar Stunden aus dem Teich gezogen. Wie er nur verunglückt sein mag? — Die Mühlknechte können sich's gar nicht erklären.“

Frau Elbach strich sich mit der Hand über die Stirne und holte tief Athem. Sie wollte sprechen, aber sie preßte die Lippen wieder fest zusammen und schwieg.

Der alte Harms hatte geglaubt, sie würde bei der furchtbaren Nachricht laut aufschreien und in den lebhaftesten Schmerz ausbrechen und statt dessen kam es ihm vor, als ob das bisher blasse Gesicht sich lebhafter färbte und die starren Augen zu funkeln begannen. Hatte der Alte nicht gewußt, daß die Müllersleute in sehr glücklicher Ehe gelebt, er würde geglaubt haben, daß die schöne Frau mit wahrer Befriedigung die Nachricht von dem Tode ihres Mannes empfang. So wenigstens war ihr Benehmen, und der ehrliche Fischer konnte darüber seine Entrüstung nicht ganz unterdrücken. Er hatte sich die größte Mühe gegeben, ihr die Schreckenspost so schonend wie möglich mitzutheilen, und ihr schien sie eine förmliche Erleichterung zu gewähren. So hatte Klaus am Ende doch Recht und die Müllerin war so, wie manche Weiber, und über den Verlust des ersten Mannes leicht getröstet. Deshalb sagte er etwas scharf und höhnisch: „Nicht war, eine solche Nachricht, die greift ans Herz? Da verliert man ganz die Sprache, aber sie thun ganz recht, daß Sie nicht so weinen und lamentieren, da verlieren die Weiber ihre Schönheit.“

Sie sah den Alten mit ihren großen blauen Augen ernst und traurig an. Trotz ihrer feilschen Erstarrung hatte sie den Spott, der in seinen Worten lag, erkannt, dennoch hegte sie kein Verlangen, sich zu vertheidigen; sie sagte nur ebenso tonlos wie bisher: „Wo haben Sie ihn gefunden?“

„Im Schilfwinkel,“ antwortete Harms. „Wie er nur da hingekommen?“ Klaus sagte freilich, es wird ihn wohl Jemand um die Ecke gebracht haben, aber wir haben keine Wunde an seinem Körper entdecken können. Na, wenn hier fremde Hände im Spiel, da werden es die Gerichte schon ermitteln.“

„Und wohin haben Sie ihn gebracht?“ fragte sie von Neuem. „Sie sollten nicht so erschrecken, deshalb sagte ich: Schafft nur den Meister zuerst in die Mühle.“

Frau Elbach nickte wie zustimmend mit dem Kopfe, dann versank sie wieder in ihr vorheriges Hinbrüten. Sie rang sichtbar mit einem Entschlusse. Plötzlich erhob sie sich. „Es muß sein!“ murmelte sie vor sich hin, und festen Trittes verließ sie das Zimmer, dem Alten einen Wink gebend, ihr zu folgen.

Beide schritten jetzt, ohne ein Wort weiter zu sprechen, der Mühle zu.

Die Müllerburschen waren bereits mit ihrer Bürde dort angelangt und die Leiche lag noch auf der Bahre. Das Licht des Tages fiel jetzt hell und voll auf den Todten.

Müller Elbach mußte ein stattlicher Mann gewesen sein. Der star! gebaute Körper verrieth bereits eine Neigung zur Ueberfülle. In dem jetzt schon aufgedunsenen Antlitz zeigte sich unverkennbar eine bequeme Gutmüthigkeit, und das Äußere des Müllers verrieth deutlich, daß er ein Genußmensch gewesen, der gern behaglich und vergnüglich in den Tag hinein gelebt. Selbst sein Stolz, den er zuweilen zur Schau trug, war niemals ganz abstoßend; Meister Elbach war deshalb auch als gutmüthiger, trefflicher Mensch überall bekannt und geschätzt. Sein plötzlicher Tod erregte gewiß in der ganzen Umgegend die lebhafteste Theilnahme.

Um so befremdender war es, wie kühl und ruhig sich jetzt Frau Elbach auch an der Leiche ihres Mannes benahm. Ihre Augen haften eine lange Zeit auf dem Todten, aber sie blieben trocken; ja die Näherstehenden wollten bemerkt haben, daß sie wie großend und rärend auf dem bleichen Antlitz ihres Mannes geruht.

Diese Frau hatte keine Thränen, zeigte keinen Schmerz . . . und doch wußten Alle, daß ihr Mann sie auf den Händen getragen und ihr jeden Wunsch erfüllt hatte, den er ihr an den Augen absehen konnte. All seine Gedanken, sein ganzes Leben drehte sich um seine Frau; ihr Besitz machte den höchsten Werth seines Daseins aus . . . Sie hatte freilich in ihrer ruhigen besonnenen Weise sich von ihm lieben und hätscheln lassen und seine stürmischen Gefühle niemals mit

gleich
Seel
rieth
Frau
ne it

Toda
behie
konm
die h

...
verun
man
—
bet

wora
men,
Anb
gesta
höre

groß
lung
gleich
schaf
mitt
Mor
gang

Eie
Ber

Nach
ereig
zwei
Inn
zu e
bish
wur
schle
herr
der

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

gleicher Wärme erwidert; aber daß sie seinen plötzlichen Tod mit solcher Seelenruhe aufnehmen würde, hatte man nicht erwartet. Das verrieth doch eine Herzlosigkeit, die Niemand in der schönen, sanften Frau gesucht hätte. — Sie war einer solch innigen tiefen Liebe, wie sie ihr Mann stets an den Tag gelegt, nicht werth gewesen.

Und dieselbe herzlose Gleichgültigkeit, die sie beim Empfang der Todesnachricht, beim ersten Anblick der Leiche ihres Mannes gezeigt, behielt die schöne Frau auch später bei, obwohl sie recht gut bemerken konnte, daß ihr Benehmen eine allgemeine Entrüstung hervorrief und die härteste Beurtheilung erfuhr.

Bald verbreiteten sich über Frau Ellbach die häßlichsten Gerüchte... Immer bestimmter trat die Ansicht hervor, der Müller sei nicht verunglückt, sondern durch Mörderhände ums Leben gekommen, und man wies sogar der Frau dabei eine Rolle zu; wenigstens war sie — nach der Volksstimme — an dem Tode ihres Mannes nicht unbetheiligt.

Durch die Dienstmädchen waren zuerst solche Gerüchte verbreitet worden. Am Abend vorher sei ein wild aussehender Mann gekommen, habe nach Herrn Ellbach gefragt, und der Herr sei bei seinem Anblick recht erschrocken und die Frau habe einen lauten Schrei ausgestoßen und dann rasch die Thüre zugemacht, damit die Leute nicht hören sollten, was jetzt gesprochen worden. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Stettin, 14. Oktober. Gestern fand in Greifenhagen eine große Feuersbrunst statt, bei welcher 7 Wohnhäuser und 28 Ställe in Asche gelegt sind, dabei auch 22 Schafe verbrannten. Obgleich Spritzen und Löschmannschaften von den angrenzenden Ortschaften sofort requirirt wurden, war man des Feuers bis heute Vormittag noch nicht Herr geworden. Auch von Stettin aus ist heute Morgen von der Feuerwehr ein Kommando zur Hülfeleistung abgegangen.

* Aus New-York kommt die Nachricht, daß auf der Michigan-Eisenbahn ein Zusammenstoß stattgefunden hat, bei welchem 25 Personen getödtet und 40 verwundet wurden.

* Berlin. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr in der Ahrens'schen Brauerei in Moabit ereignet. Die beiden Brauer G. und H., noch junge Leute in den zwanziger Jahren, waren zur angegebenen Zeit damit beschäftigt, im Innern eines der großen Maischbottiche die Maische mittelst Besen zu entfernen. Plötzlich gerieth das Rührwerk des Maischbottichs aus bisher nicht aufgeklärtem Grunde in Bewegung und die Unglücklichen wurden nun von den mächtigen Flügeln des Werkes hin und her geschleudert. Bei dem gewaltigen Getöse, das in dem Maschinenraume herrschte, verhallten die Hülferufe der Armen vollkommen, und erst der zufällig hinzukommende Maschinenmeister Görning bemerkte die

gräßliche Gefahr, in welcher die beiden Brauergehülfen schwebten. Die Kleider waren ihnen fast völlig vom Leibe gerissen worden, während sie selbst, zu unförmlichen Klumpen entstellt, in dem Bottich mit furchtbarer Wucht hin und her geworfen wurden. Maschinenmeister G. war nicht im Stande, den Unglücklichen mit eigener Hand Hülfe bringen zu können, erst als auf seinen Ruf die Werke des ganzen Raumes zum Stillstand gebracht worden waren, konnte man die völlig zerfetzten und zerrissenen aus dem Bottich hervorholen. Die Verletzungen, die ein herbeigerufener Arzt an den Verunglückten konstatarirte, waren schrecklicher Art. Beide Verletzte wurden in absolut hoffnungslosem Zustande ohne Bewußtsein nach dem Barackenlazareth in Moabit geschafft. Der Bericht über den Vorfall wurde der kgl. Staatsanwaltschaft übergeben.

* Ein schreckliches Unglück hat sich in dem Städtchen Woldarke in Rußland ereignet. Ein Judenknabe hatte mit einem Lichte in der Hand sich daran gemacht, aus einem Fasse, das mit Cerofin gefüllt war, etwas abzugießen. Durch seine Unvorsichtigkeit gerieth das ganze Faß in Brand, der Knabe lief fort und die Flammen ergriffen bald das ganze Haus. Während eine Menschenmenge sich versammelte, um den Brand zu löschen, ertönt plötzlich eine starke Explosion und die in der Nähe befindlichen Menschen wurden mit brennendem Cerofin übergossen. Die Unglücklichen stürzten sich auf die dicht umherstehende Menge, entzündeten die Kleider mancher Leute beim Durchdrängen und rannten hilflos und rasend umher. 37 Menschen haben unter der schrecklichen Katastrophe zu leiden gehabt, 18 sind bereits gestorben, die übrigen befinden sich in einem hoffnungslosen Zustande.

* In Boston feierte jüngst das Ehepaar Adams seine goldene Hochzeit, und zwar im selben Hause und selben Zimmer, wo Mr. Adams Vater und Großvater — Beide Ex-Präsidenten der vereinigten Staaten — die nämliche Feier begangen hatten. Ein solches Zusammentreffen von Umständen ist wohl ein Unikum.

* Uebereinstimmung. Arzt: „Ich kann es Ihnen nicht verhehlen, lieber Mann, aber Ihre Frau gefällt mir gar nicht mehr.“ — Mann: „Herr Doctor, da haben wir einerlei Geschmack.“

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 20. Trinitatis-Sonntage
Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl. Nachmittags Betstunde.

Kirmessmehl,

in drei Sorten, hält vorräthig die
Obermühle bei Nossen.
Getreide wird gegen Mehl umgetauscht.
Tischer.

Lemcke & Dähne,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Leinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken.

Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmespesen selbst bei kleinsten Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit **Lemcke & Dähne's** Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für Händler lohnendster Verdienst. **Lemcke & Dähne** ist eine der renommirtesten Firmen Sachsens.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt Nr. 11,

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß jetzt sämmtliche Waaren für Herbst und Winter vollständig eingetroffen sind, und ich in Folge günstigen Einkaufs im Stande bin, sehr billige Preise zu stellen.

Ich empfehle in modernen

Damen - Kleiderstoffen

Matelasse, Jacquards,	Elle von 35 Pfg. an,
Einfarbige Long-Ripse,	" " 40 " "
Einfarbige Diagonals,	" " 45 " "
Einfarb. Lastins-Croisé,	" " 50 " "
Einfarb. reinwoll. Ripse,	" " 60 " "
Einfarb. reinwoll. Satins,	" " 70 " "
Einfarb. reinwoll. Serge,	" " 75 " "
Reinwoll. Reige foule,	" " 75 " "

Besatz - Artikel

in Wolle, Atlas und Sammet in den neuesten Farben, sehr preiswerth.

¼ Schwarzen franz. Caschmir (vortrefflich schwarz)
Elle von 80 Pfg. an.

Schwarze Seidenstoffe.

Taffet, Elle 160 Pfg.,	Faille, Elle 250 Pfg.
Echt gew. Long-Chales	von 20 Mark an.
Umschlagetücher	von 4 Mark 50 Pfg. an.
Schultertücher	von 1 Mark 50 Pfg. an.
Kopftücher	von 50 Pfg. an.

Barchent-Lama, Elle von 30 Pfg. an.

¼ Hemdenlama, halbw., Elle von 80 Pfg. an.

¼ Lama, reine Wolle, Elle von 1 Mk. 10 Pfg. an.

¼ Plüsch, Astrachans, Elle von 1 Mk. 75 Pfg. an.

¼ Buckskins zu Anzügen, Elle von 2 Mark an.

Filzröcke von 2 Mk. 50 Pfg. an.

Moiréeröcke von 5 Mark an.

Neu aufgenommen:

Bettzeuge, Inletts, Regl.-Stoffe, Reisdecken, Bettvorlagen.

Wie bekannt, führe ich nur die beste Qualität, die Preise jedoch so billig, wie nicht weiter am Plage.

Für Wiederverkäufer sehr zu empfehlen.

En gros.

En detail.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt Nr. 11.

Einkauf

von

Häuten und Fellen,

namentlich: Ochsen-, Kuh- und Bullenhäute, sowie von Fellen aller Art: Zmaschen-, Ziegen-, Zickel-, Lamm-, Schaf- & Kalbfelle zum höchsten Preis.

Zufendungen werden franco erbeten, wofür der Betrag umgehend franco eingeschickt wird.

Wildwaaren,

namentlich von Füchsen, Iltis, Marder, Otter, Dachse, Hasen, Kaninchen, Katzen, Rehen und Hirschen die Felle zum höchsten Preis.

Oscar Siegert,

Rohleder- und Rauchwaarenhandlung.
Weistropp. Poststat. Cofeebaude.



Neue Singer-Nähmaschinen

mit Original-Patent-Spül-Vorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-Cylinder, System Elias Howe, Grover & Baker, Wheeler & Wilson, Badenia, Bradbury & Comp. empfohlen unter reellster Garantie zu Fabrikpreisen bei monatlicher Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Husten und Brustverschleimung.

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der aus der Niederlage des Ludw. Lipp dahier bezogene

weiße Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau gegen eine hartnäckige Brustverschleimung und den damit verbundenen starken Husten vortreffliche Dienste geleistet hat.

Psarrkirchen. Nieder-Bayern.

Falkner,

kgl. bayr. pens. Oberstlieutenant.

Nur allein ächt zu haben bei **Th. Ritt-**
hausen und **B. Hoyer** in Wilsdruff, bei **C. E. Schmorl** in Meißen und bei **A. Klie-**
mann in Roffen.

Синтезъ лекарственныхъ веществъ

Filzhüte für Herren für den Herbst und Winter

in
Grau, Braun und Schwarz, empfiehlt den geehrten Bewohnern von Stadt und Land zu **bedeutend herabge-**
setzten Preisen das Barbier- und Haarschneide-Geschäft von

☛ Nur Dresdnerstrasse 67. **Theodor Andersen.** Nur Dresdnerstrasse 67. ☛

Für die bevorstehende Herbst- und Winterfaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager fertiger **Winterpaletots, Hosen, Westen, complete Anzüge und Kindergarderobe.** Auch sind die neuesten Muster in Stoffen zur Anfertigung nach Maasß wieder am Lager bei

Wilsdruff,
Dresdnerstrasse.

Moritz Welde.

Ländlicher Vorschuss-Verein zu Krögis.

Die Herren Actionäre werden zu der

Mittwoch, den 29. October 1879,

im Gasthose zu Krögis abzuhaltenen

17. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Der Saal wird um 1 Uhr Nachmittags geöffnet und Punkt 2 Uhr beim Beginn der Verhandlung geschlossen.

Die Herren Actionäre haben sich nach § 28 unseres neurevidirten Statuts **durch Vorzeigung ihrer Actien** zu legitimiren.

Tagesordnung:

- 1., Vortrag des Geschäftsberichtes,
- 2., Vorlegung der Jahresrechnung zur Justification,
- 3., Verhandlung über Vertheilung des Reingewinnes,
- 4., Nennwahl von Ausschussmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren: Geissler-Schmiedewalde, Goltzsch-Bodenbach, Ludwig-Niederfähre, Lommatzsch-Burkhardswalde, Zschoche-Denschütz,
- 5., allgemeine und besondere Anträge.

Exemplare des Geschäftsberichtes sind vom 20. October an bei **unserer Hauptkass** in Krögis sowie bei unseren **Cassenstellen** in **Cölln, Zehren, Burkhardswalde, Lommatzsch, Rüsseina, Deutschenbora und Dittmannsdorf** entgegenzunehmen.

Krögis, den 7. October 1879.

Das Directorium.

Carl Ernst Klopfer.

Schlosserei Gustav Wiche,

Dresdnerstrasse,
empfehlte seine **feuerfesten Cassaschränke**
in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen.

Winter = Artikel.

Doppelbr. Lama, Elle 80 Pfg.,
Doppelbr. reinw. Lama, Elle von 135 Pfg.,
Doppelbr. reinw. Doppel-Lama, Elle 2 Mk.,
(Belour, schöne Muster,)
Barchent zu Jacken, Elle 40 Pfg.,
¼ Hemden-Barchent, Elle 33 Pfg.,
¼ Hemden-Flanell, Elle 45 Pfg.,
(sehr zu empfehlen,)
Halb-Lama, carrirt, Elle 25 Pfg.,
Halbwoll. Rockzeug, ¼ breit, Elle 50 Pfg.,
Hockflanell, ¾ breit, Elle von 115 Pfg.,
Kopftücher, Stück von 35 Pfg. an bis zu den neuesten
wollenen **Fantasie-Tüchern & Capotten,**
Sammete in verschiedenen Qualitäten,
Plüsche, Elle 3 Mk.,
Astrachan, Läufer etc.,
Filzröcke in großer Auswahl,
empfehlte
Eduard Wehner,
Weißnerstrasse.

Die Klempnerei und Eisenwaaren-Handlung

von Th. Kühne in Wilsdruff

empfehlte ein reichhaltiges Lager von allen Sorten **Blechwaaren**
sowie **Defen, Kessel, Pfannen, Falzplatten, Rosten** etc.
zu noch **nie** dagewesenen billigen Preisen.

Achtung!

Schweinefleisch à Pfd. 55 Pfg., **Wurst** à Pfd. 55 Pfg.
empfehlte
Ewald Brotschneider, Fleischermeister.

☛ Heute Freitag **Schlachtfest** früh ½ 9 Uhr **Wellfleisch**
Fleisch à Pfd. 55 Pfg., **Wurst** 60 Pfg. **Trich-**
nenfrei
Moritz Patzig.

Gutes, fettes Hammelfleisch

empfehlte
E. Gast.

30 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir denjenigen **Böswilligen**, der in
den letzten Tagen auf meiner grünen Kornmaat an der sogenannten
Mittelstraße böswilligerweise mit Pferd und Wagen runde Kreise ge-
fahren hat, so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich bestrafen lassen
kann.
Schrot in Birkenhain.

☛ Ein neugebautes Haus, schön am Bahnhof Deutschenbora
gelegen, mit 2 Scheffel Feld u. Garten, sehr gut passend für Getreide-
und Kohlenhandel oder Bäcker, Klempner etc, soll preiswürdig verkauft
werden durch Gastwirth Hesse.

Versammlung des landw. Vereins zu Röhrsdorf,

Sonntag den 26. Octbr., Nachm. 3 Uhr.

Vortrag des Herrn Hartmann aus König Friedrich-August-
Hütte in Pötschappel: „Ueber den Betrieb der Landwirtschaft in
Nord-Amerika.“

Auch die werthen Frauen der geehrten Mitglieder werden zu dieser
Versammlung bestens mit eingeladen.

Der Vorstand.

Landw. Verein Canneberg.

Sonntag, den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr **Ver-**
sammlung. Der Vorstand.

Restaurant zur Post.

Aus der **Radeberger Bierbrauerei** ist ein Transport **A.**
Lagerbier eingetroffen, welches einem hochgeehrten Publikum
bestens empfehle, ebenso echt **Calmbacher.**
Hochachtungsvoll
Eduard Weiser.

Lindenschlößchen.

Nächsten Sonntag von 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik.**
A. E. Münzner.

Nächsten Sonntag, den 26. October,

Tanzmusik in Sachsdorf,

wozu freundlichst einladet
Schumann.

Gasthof zu Grumbach.

Sonntag und Montag, den 26. und 27. October,

Kirchweihfest,

Dienstag, den 28. Octbr.,

grosses Extra-Concert

mit verstärktem Orchester.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.

Zu diesen Festlichkeiten ladet Gönner und Freunde von Stadt
und Land höflichst ein
Otto Weissbach.